

Als Geschenk ein Sparschweinchen

Horst Settler gibt sein Amt als Stadtbrandrat und Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr (FFW) Ansbach Ende Februar ab. Seinen Humor wird er ganz sicher behalten.



Die frühere Oberbürgermeisterin Carda Seidel ließ sich einst mit rotem Sparschwein ablichten. Nachfolger Thomas Deffner (links) braucht da ein schwarzes, oder? Stadtbrandrat Horst Settler schenkte es ihm. Foto: Oliver Herbst

Dies zeigte sich in der FFW-Jahresversammlung. Für den Oberbürgermeister und Feuerwehrvorsitzenden Thomas Deffner (CSU) hatte Settler ein spezielles Geschenk dabei.

Es war ein possierliches schwarzes Sparschweinchen. Die Farbe wählte Horst Settler nicht aus ästhetischen Gründen. Thomas Deffner ist

Schon gehört?

immerhin der erste „schwarze“ OB Ansbachs seit 1990. Wer in der Kommunalpolitik so firm ist wie der ehemalige CSU-Stadtrat Settler, weiß, was es in der Stadt mit einem Sparschwein so auf sich hat.

Bis 2019 hatte die damalige OB Carda Seidel (parteilos) bei den Haushaltsberatungen des Stadtrats immer ein großes rotes Sparschwein dabei. Entsprechende Text- und Bildzeugnisse aus der FLZ zeigte Settler in seiner Präsentation.

Aber: „Jetzt haben wir einen CSU-Oberbürgermeister der staatstragenden Partei“, betonte er. Eine rote Sparsau – die eh nicht mehr bereitsteht – passe da nicht, und Geldnot herrsche ja auch immer.

Deshalb: „Eine schwarze Sau würde zu Ihnen viel besser passen“, sprach er den OB an und bekam Applaus. Deffner wies die anwesenden Stadträte gleich auf die nächsten Haushaltsberatungen hin: „Aber bitte auch mal was einwerfen.“

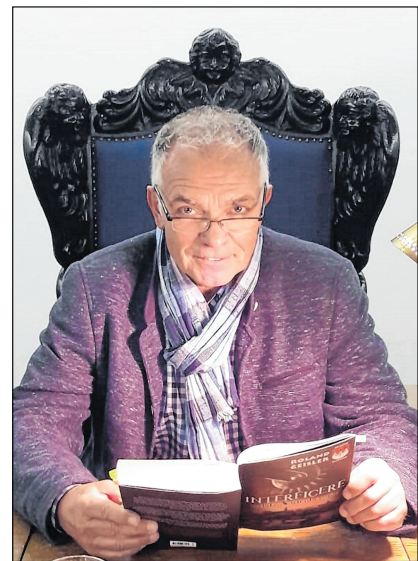
So schwarz die Sparsau ist, so schmächtig ist sie auch. Kathrin Pollack (SPD) fand: „Die ist aber klein.“ Jochen Sauerhöfer (CSU) rief: „Da passt ja gar net so viel nei.“ Es gebe noch 500-Euro-Scheine, merkte nun der Oberbürgermeister an. oh

Vom Kriminalisten zum Krimi-Autor

Roland Geisler ist nicht nur passionierter Jäger, sondern auch Krimi-Autor. Was läge da näher als ein Krimi, der im Jagdmilieu spielt? Weil der 63-Jährige zusammen mit zwei anderen selbst ein Jagdgebiet nahe Untereschenbach bei Windsbach betreut, lud ihn die Jägervereinigung Ansbach zu einer Lesung ein. In seinem Jagd-Krimi „Agitare – der Todesschweiß“ aus der Reihe „Dadord in Frangn“ geht es um Jäger, die selbst zu Gejagten werden, radikale Tierschützer und Terroristen.

Geisler weiß, wovon er schreibt, war er doch 33 Jahre lang selbst Ermittler. Seine Schwerpunkte lagen im Bereich Waffen, Sprengstoff, islamistischer Terrorismus und Proliferationsbekämpfung. Bei Letzterem geht es darum, die Weitergabe von Massenvernichtungswaffen zu verhindern.

2012 wurde Geisler nach einem Dienstanfall vorzeitig in den Ruhestand versetzt. Zum Aus-dem-Fenster-Schauen fand er sich zu jung – und schrieb einen Regionalkrimi. „Ich lasse wahre Geschichten mit Fiktion verschmelzen“, erzählt er. „Der Leser bekommt Einblicke, wie Kriminalarbeit funktioniert.“ Seine Bücher veröffentlicht er im Eigen-



Früher ermittelte Roland Geisler selbst in Kriminalfällen, heute schreibt er Krimis. F.: Lydia Hederer

verlag, mittlerweile schreibt er schon an seinem siebten Werk.

Der Autor legt dabei großen Wert auf Authentizität – Geschichten, die „an den Haaren herbeigezogen“ sind, gehen ihm gegen den Strich. In seinen Büchern greift er auf echte Fälle zurück. „Alles hat einen wahren Hintergrund.“ Die Lesung beginnt diesen Samstag um 19 Uhr in den Räumen der Jägervereinigung, Milmersdorf 1, bei Sachsen. awa